

## Was hält Du vom Westen? –

Gespräche mit jungen Menschen aus der arabischen Welt

**Projektbeschreibung**  
Was wir wollen

Es wird viel über den Kampf der Kulturen gesprochen. Doch gibt es ihn wirklich? Oder existiert er womöglich nur in unseren Köpfen? Wie werden wir ihn dann wieder los? Wir wollen wissen, was junge Menschen in der arabischen Welt darüber denken. Wie leben sie, wovon träumen sie und wie sehen sie – jetzt in den Zeiten der Krise – die Beziehungen zum Westen? Wir haben dieses Projekt begonnen, weil wir neugierig sind. Wenn wir damit ein wenig zum besseren Verständnis zwischen den Kulturen beitragen können: Um so besser.

**Ausstellung**  
Fotografie und Ton

Die Bilder und Interviews, die im Dezember 2004 bei unserer Reise nach Dubai entstanden, wollen wir in einer Ausstellung präsentieren. Die Porträts unserer Gesprächspartner hat Bärbel Möllmann mit einer Lochkamera aufgenommen. Diese Technik erfordert von den Porträtierten einen Moment Geduld. Sie müssen sich auf das Fotografiert werden einlassen. Stillhalten. Die Bilder, die so entstehen, haben eine besondere Intensität. Sie zeigen mehr als nur die äußere Erscheinung der Menschen, ihre Haar- und Augenfarbe. Der Betrachter bekommt die Illusion, den Porträtierten kennen zu lernen. Dieser Eindruck wird durch die Interviews, die Julia Gerlach gemacht hat, verstärkt. Über Kopfhörer können die Besucher der Ausstellung hören, was die jungen Menschen ihnen sagen wollen.

**Die Stadt**  
Dubai

Wir haben uns Dubai für unsere Umfrage ausgesucht. Denn Dubai ist eine Art New York der arabischen Welt. Wir haben dort junge Menschen aus der ganzen Region getroffen, die nach Dubai gekommen sind, weil sie hoffen, hier ihr Glück zu finden. Die Stadt am Golf bietet das, was sie in Casablanca, Kairo und Gaza vergeblich suchen: Jobs, Zukunftsperspektiven und ein entspanntes Leben zwischen Strand, Shoppingmall und Nachtclub. Kein Religionswächter rümpft die Nase über Spaghettiträger und Stiletto-Absätze. Wer lieber Bart und Kopftuch trägt und es mit der Religion hält, auch der findet in Dubai reichlich Angebote. Das Emirat bietet zugleich das, was viele Araber derzeit im Westen vermissen: Das Gefühl von Heimat und Respekt für die arabische Kultur.

Die Stadt lockt junge, gut ausgebildete Karrieremenschen an. Es kommen aber auch die weniger Privilegierten: Bauarbeiter, Nachtportiers, Supermarktpacker. Sie alle vereint, die Hoffnung in Dubai ein besseres Leben zu finden. Außerdem wissen sie alle, wovon sie sprechen, wenn es um die Beziehungen zum Westen geht. Die Symbole westlicher Kultur – und seien es nur die Werbetafeln für Markenprodukte an den Autobahnen der Stadt – sind nicht zu übersehen. In Dubai stehen arabische, westliche und asiatische Einflüsse nebeneinander. Die Stadt ist zugleich ultramodern und sehr traditionell. Dubai ist daher ein idealer Ort, um über Kulturunterschiede zu sprechen.

**Julia Gerlach**

Günthersburgallee 45  
60316 Frankfurt  
phone + 49.69.61 00 29 25  
mobil +49.170.21 08 094

**Bärbel Möllmann**

Finowstrasse 4  
10247 Berlin  
phone +49.30.740 781 41  
mobil +49.173.70 27 395

### Die Sprache

Englisch und Arabisch

Wir haben unsere Gesprächspartner gebeten, mit uns auf Englisch zu sprechen. Das mag ungewöhnlich erscheinen. Sind doch die meisten Menschen offener, sprechen freier, wenn sie in ihrer Muttersprache erzählen können. Doch unser Projekt richtet sich zunächst an ein westliches Publikum. Wir wollen, dass die Besucher der Ausstellung direkt und ohne Übersetzung hören können, was die jungen Menschen in Dubai über sie – sie persönlich und sie als Vertreter des Westens – denken. Schon in vielen unserer Interviews wurden die Rollen in diesem Sinne verteilt. Nach dem Motto: Wir Araber erzählen euch Westlern einmal, was das Problem zwischen uns ist. Zugleich lässt sich diese Einteilung der Welt in Gut und Böse nicht durchhalten, wenn man sich persönlich trifft. Es ist schwer, in jemanden einen Feind zu sehen, wenn man sich in die Augen schaut. In einigen Fällen haben wir die Gesprächspartner zunächst auf Arabisch erzählen lassen und sie dann gebeten, ihre eigenen Worte noch einmal auf Englisch zu wiederholen. Manchmal hat es geklappt. Andere Interviews präsentieren wir auf Arabisch mit einer schriftlichen Übersetzung.

### Die Fragen

»What do you think about the West?«

Wir haben unsere Gesprächspartner zunächst gebeten, sich vorzustellen und uns zu erklären, was Dubai für sie bedeutet. Wie leben sie? Wovon träumen sie. Anschließend haben wir unsere zentrale Frage: »What do you think about the West« gestellt. Wir haben auch nach dem Unterschied zwischen westlicher und arabischer Kultur gefragt, und ob sie die Meinung vieler arabischer Jugendlicher teilen, dass der Westen einen Krieg gegen den Islam führe. Wir fragten sie, was sie Menschen aus dem Westen antworten würden, wenn diese der Meinung seien, dass die Araber den Westen hassten. Wir fragten sie auch nach der Einstellung arabischer Jugendlicher zu Usama Bin Laden. Unser Ziel war es, unsere Gesprächspartner zum Erzählen zu ermuntern, uns ihre Sicht auf die Welt zu erklären.

### Die Künstlerinnen

Bärbel Möllmann, Jahrgang 1970 ist freie Fotografin und Künstlerin. Das Vorläufer-Projekt »Visions NYC« entstand im *echten* New York wo sie die Menschen dort nach ihren Träumen und Visionen befragte. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Julia Gerlach, Jahrgang 1969, ist Journalistin und Autorin. Sie hat lange in der arabischen Welt gelebt und viele Reisen dorthin unternommen. Sie lebt in Frankfurt/Main.

**Julia Gerlach**

Günthersburgallee 45

60316 Frankfurt

phone + 49.69.61 00 29 25

mobil +49.170.21 08 094

**Bärbel Möllmann**

Finowstrasse 4

10247 Berlin

phone +49.30.740 781 41

mobil +49.173.70 27 395

## Ausschnitte aus den Interviews

**Ahmed Amin** \*1974 Iraker, Graphikdesigner

»As I told you that I was interested in getting into contact with people from the West. Sometimes I thought if I could get a girlfriend from the west. I started to go to bars and nightclubs. I met one lady. She was dancing very nice. She was so pretty. I danced with her and she liked the way I danced as well. She asked me where are you from? Actually, I asked her before and she told me that she was from Britain. Then she asked me. I told her: Guess! She said: You look like an Arab. I said: Yes. She gave me from Jordan, from Libanon. I told her: No, I am from Iraq and then she changed. She was shocked. I couldn't believe it since she was from the west and she should be open-minded.«

**Mada Suyyagh** \*1979, Jordanierin, Reporterin bei Al Arabija-Satelliten TV

»I'd like to tell the young people in the west: Make your own judgements and don't believe most of what you see and half of what you hear and always double source. And coming from a person who is working for the media - I am not saying that we are not reliable - but we do come with an opinion. Sometimes it's a little opinion, sometimes it's a big opinion. But you will have to learn to make your own opinion. And that needs a lot of education. So read a lot about the people and then: Keep an open mind. Let's try to look for common grounds and we have so much more in common than we have differences and if we emphasize these I think we will be okay. Lets make this our mission instead of looking for the differences and looking on the politics and wars and asking who killed who and who made the war. In the end of the day we are all humans and we all need to eat and education and health care. Lets just try to get along as long as we can.«

**Sarah al Huwais** \* 1983 Dubai, Studentin

»I don't believe in the word culture clash. If I am looking at us here in Dubai, we are very exposed, we are exposed to the Western cultures and most of our generation are experimenting with the way the westerners are living and how they are thinking and we have here American Universities and Schools. We are in a class where there are Indians, people from Iran, Americans. I even had French friend in the class and we are learning from each other. I don't believe in clash. Its just experimenting.«

»I really would like to see what the west think about the Arabs and I would like them to know, what we think of them. Because most of the things we think of them are not negative and I hope that there is nothing negative towards us.«

**Julia Gerlach**

Günthersburgallee 45  
60316 Frankfurt  
phone + 49.69.61 00 29 25  
mobil +49.170.21 08 094

**Bärbel Möllmann**

Finowstrasse 4  
10247 Berlin  
phone +49.30.740 781 41  
mobil +49.173.70 27 395

journalist **Julia Gerlach**

gerlach.j@zdf.de

photographer **Bärbel Möllmann**

hallo@baerbel-moellmann.de

**Junior alias Mohammed Ali** \*1980, *Citizen of the World*

*alias ägyptischer Staatsbürger, Marketingexperte bei Wrigleys Spearmint Gum*

»I can tell you for a fact that when you are walking in the streets of Europe and the US as an Arab let alone that your name is Mohammed Ali many stereotypes arise. It's not using bin Laden as something to scare the people off with. It's more of telling people, look, he was the guy who kicked you in the HUM years ago when he sent the two planes into your epitome of your economic stand. No, but he is not only the man he is also the bully. Innocent people has been killed: Very true. But you can not tell innocent people have been killed in a region like the middle East that has been torn apart with wars for the last 1000 years....everybody here has someone from his family killed by a westerner. Look at the atrocities that happened in Iraqi prisons. So Usama Bin Laden is the person who made the west stop and think. But I don't think that they (the Arabs) really support him because we don't want this Islamic form of government that would end us in the situation like Afghanistan. Our women are educated. They are working. They don't have to sit home and nag on you all day which is good.«

**Doraid Chatat** \*1978, *Palästinenser, arbeitet im Supermarkt*

»I like Hizbollah in Lebanon, and Hamas in Palestine. I like them too much. They are not people going to America. America is coming here. It's going to Irak. I think like this. The Americans come and say you have *salah al damawia* (arabisch für Massenvernichtungswaffen) but I don't see anything. They only come to make problems for oil and to help Israel. That's it. I am very happy if I see a dead American or British soldier. Because before you see in Abu Ghaib and now in Falludscha how they are.«

**Julia Gerlach**

Günthersburgallee 45

60316 Frankfurt

phone + 49.69.61 00 29 25

mobil +49.170.21 08 094

**Bärbel Möllmann**

Finowstrasse 4

10247 Berlin

phone +49.30.740 781 41

mobil +49.173.70 27 395

www.baerbel-moellmann.de